



ALEXANDRA GEHRING

DIENSTAG
GIBT ES SCHLÄGE!

EROTISCHE SM-GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20464

GRATIS

»SESSION MIT VIER MÄNNERN«

VON ALEXANDRA GEHRING

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

AG15EPUBFAQD

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© ALEKSANDR RYBALKO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2033-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIENSTAG GIBT ES SCHLÄGE!

Morgen würde er sie wieder besuchen. Seit gut fünf Monaten ging das nun schon so. Bettina lag im Bett und schaute auf ihren Wecker. Fast Mitternacht. Neben ihr lag ihr Mann und röchelte ab und zu vor sich hin. Auf dem Rücken liegend drückte sie ihren Hinterkopf in das Kissen. Wütend auf sich selbst atmete sie mehrfach heftig durch. Wütend, weil die Gedanken an seine Besuche ihr einfach nicht aus ihrem Kopf gehen wollten.

Ihr Leben lang hatte sie sich vernünftig verhalten, hatte sich an die Regeln gehalten. Bis eben an diesem Tag, als er sie zum ersten Mal besuchte.

Auch er war verheiratet. Leider hatte seine Frau überhaupt kein Verständnis für seine sexuellen Belange. Nüchtern, trocken und emotionslos hatte er Bettina das mitgeteilt. Schon mit einer solchen Aussage erfüllte er für sie das typische Klischee: Immer alles auf die anderen schieben. Bei solchen Gesprächen wurde sie hellwach.

In ihrem Alter hatte man schon einiges an Lebenserfahrung und einiges in dieser Hinsicht erlebt. Lange war es für Bettina undenkbar und abwegig, auch nur einen Gedanken daran zu verlieren, ihn zu sich in ihre Wohnung einzuladen. Hier lebte sie mit ihrem Mann! Es würde einer Entweihung ihrer Wohnung gleichkommen, sich hier mit einem anderen Mann zu verabreden. Es ging ja nicht um eine Tasse Kaffee. Ganz bestimmt nicht. Wenn, dann würde sie sich in einem Hotelzimmer vergnügen. Wenn überhaupt!

Was on top noch dazukam: Joachim, der »Dienstagsmann«, passte weder optisch noch charakterlich in ihr Anforderungsprofil. Im Gegenteil.

Bettina legte einen Finger an ihre Halsschlagader. Ihr Puls ging schneller. Sie durfte sich nicht so aufregen. Es ging nicht gegen Joachim. Sie ärgerte sich über sich selbst. Sie sagte nicht »Stopp!«. Sie sagte nicht »Aus und vorbei!«.

Bettina war hin und hergerissen.

Joachim war vier Jahre jünger als sie, war übergewichtig, ein starker Raucher und weder charmant noch liebenswürdig. Hinzu kam noch seine selbstgefällige Art, die ihn nicht unbedingt sympathischer machte. Seine Ansage an sie war einfach: »Willst du oder willst du nicht.« Einfach. Klar. Direkt.

Eine verrückte Beziehung ... Denn sie hatten miteinander eine Beziehung und das schon seit fünf Monaten!

Mit ihren fast achtundfünfzig Jahren war sie nicht mehr die Jüngste. Ein paar Kilos zu viel, aber sonst hatte sie alles an der richtigen Stelle. Ihr Leben lang hatten sich die Blicke der Männer auf ihre Oberweite gerichtet. Daran hatte sich nichts geändert. Diese Blicke gab es immer noch. Immerhin. Ihre mittelblonden langen Haare band sie immer mit einem Haarband zusammen. Geschminkt und chic angezogen war sie eine sehr ansehnliche Frau und konnte sich absolut sehen lassen. Selbstbewusst und selbstsicher war sie.

Bettina drehte sich auf die Seite und wickelte sich in ihre Bettdecke. Dicht daneben, ihr Mann. Sie kannten sich seit einer gefühlten Ewigkeit, hatten sich arrangiert und machten das Beste aus ihrem gemeinsamen Leben. Viel mehr war da nicht mehr. Die körperlichen Zuwendungen waren auf ein Minimum reduziert.

Bettina war sich relativ sicher, dass sich daran nichts mehr ändern würde. In vielen langjährigen Beziehungen war das sicherlich ähnlich, aber man konnte ja etwas dagegen tun.

Für Bettina hatte die Lustbeziehung zu diesem Dienstagsmann mit ihrem Ehepartner nichts zu tun. Das war ihre feste Meinung. Ihr Mann erlitt keinen Schaden.

Fremdgehen wäre für sie, sich in einen anderen Mann zu verlieben, und das auf Kosten des Ehepartners. So fand ihre Beziehung zu dem Dienstagsmann zwar ohne Wissen ihres

Ehemannes statt, aber auch ohne eine wirkliche Gefühlsbindung ihrerseits. Von Liebe oder besonderer Zuneigung zu ihrem Dienstagsbesucher war schließlich keine Rede.

Das war ihre Wahrheit und bewahrte sie vor einem schlechten Gewissen. Im Gegenteil. Sie war ausgeglichener und zufriedener geworden, was ihrem Mann zu Gute kam.

Ihr langes Wachliegen hatte einen anderen Grund. Bettina hatte einfach Zweifel, ob dieser sexuelle Kontakt für sie der Richtige war. Sexuell ja, menschlich war es fragwürdig.

Das beschäftigte sie immer wieder. Nachts im Bett machten sich große Zweifel breit. Sie wusste das, versuchte, dagegen anzugehen. Vergebens.

Bei Tageslicht sah das alles viel lockerer, entspannter und einfacher aus, die negativen Gedanken lösten sich in Luft auf und bestärkten sie wieder in ihrer Ansicht, das Spiel laufen zu lassen.

Wie jeden Tag verließ ihr Mann kurz nach sieben das Haus, um zur Arbeit zu gehen. Noch ein knappes Jahr, dann würde er als Rentner zu Hause sein. Sie hatte etwas Angst davor. Ihr Tagesablauf würde sich verändern. Sie hatte sich an die Stunden gewöhnt, die sie für sich allein hatte. Noch war es nicht soweit. Noch hatte sie Tage und Monate, in denen sie tun und lassen konnte, was sie wollte.

Bettina las in aller Ruhe die Tageszeitung zu Ende und kümmerte sich danach um den Haushalt. Heute war ihr freier Tag. Sie arbeitete nur noch dreimal die Woche. Es war Dienstag. Jeden Dienstag hatte sie frei.

Zwei-, manchmal sogar dreimal im Monat trafen sie sich. Heute zum Beispiel.

Sie duschte und zog eine neue, enganliegende, hautfarbene Nylonstrumpfhose an. Sie hatte sich daran gewöhnt. Immer das gleiche Ritual. Bettina hatte seinem Wunsch entsprochen

und sich einen schwarzen Sport-BH gekauft, der eine Nummer kleiner war, als ihre tatsächliche Größe. Er quetschte und drückte ihre wuchtigen Titten zusammen. Für die Sichtbarkeit ihrer Brustwarzen und Nippel hatte sie ein kreisrundes Loch an der Spitze des BHs herausgeschnitten. Er wollte es so, also warum nicht. Bettina hatte aufgehört, sich darüber Gedanken zu machen. Wenn es ihm gefiel, wenn er darauf stand, warum nicht.

Sie sah sich im Spiegel an. Die Nippel wurden überdeutlich herausgequetscht, deutlich betont. Die Strumpfhose gab ihren Beinen eine besondere Note. Glatt und leicht glänzend, sehr ansehnlich. Es gefiel ihr.

Ihr Mann wäre nie auf eine solche Idee gekommen, hatte keinen Sinn für solche Spielchen. Wenn sie ehrlich war, hatte sie auch nichts vermisst. Sie hätte ja selbst die Initiative ergreifen und ihr Sexleben etwas aufpeppen können. Der Alltagstrott hatte die Oberhand über ihre sexuellen Aktivitäten gewonnen.

Bis eben dieser Dienstagmann in Erscheinung trat.

Darüber zog sie immer die gleiche schwarze Bluse an, die schon einige Jahre auf dem Buckel hatte. Hauteng schmiegte sie sich um ihren Körper und ihre Brüste. Nur mit festem Zug ließen sich die Knöpfe schließen. Zuletzt zog sie den schwarzen halblangen Rock mit dem seitlichen Reißverschluss an. Bettina tat es ihm zuliebe. Viel lieber würde sie ihm mit neuen Teilen sexy entgegentreten, doch darüber konnte sie mit Joachim nicht reden. In diesem Punkt war er ein absoluter Sturkopf und ließ sie das immer wieder spüren.

»Entweder du machst, was ich sage, oder wir lassen es. Mir gefällt der Rock.« So einfach war seine Ansage.

Ich sollte den Kerl auf den Mond schießen, dieser Gedanke war ihr nicht nur einmal durch den Kopf gegangen und der folgende Satz erst recht. *Dann lassen wir es eben!* Mehrere Male wollte Bettina ihm diesen Satz an den Kopf werfen, aber sie sprach

ihn dann doch nie aus. Ein Verzicht auf diese Treffen wollte sie einfach nicht. Also änderte sich nichts. Alles blieb wie immer. So auch an diesem heutigen Dienstag.

War es ein Fetisch von ihr, es mit ihm zu treiben, gerade weil sie keine tiefergehenden Gefühle für ihn empfand?

In zwei Monaten würde sie achtundfünfzig werden. Das war ihr biografisches Alter, das sie akzeptieren musste. Sicherlich auch ein Grund für ihre Nachsicht. Obwohl, sie ließ das nicht gelten, denn in allen Belangen fühlte sie sich mindestens zehn Jahre jünger.

Joachim war vier Jahre jünger, aber das stand nur auf dem Papier. Optisch war er ein vom Leben gekennzeichnete älterer Herr. Grau-weiße Haare, ein durch Furchen gekennzeichnetes Gesicht. Seine Augen hatten jegliche Strahlkraft verloren. Aus Bettinas Sicht war er der Ältere.

Vielleicht war es gerade sein unpersönliches, raues, rücksichtsloses Verhalten, das sie sexuell anziehend fand. Er hatte einen Nerv in ihr getroffen. Sie wurde einfach als geile Gespielin für seine Fantasien benutzt. So wollte sie es und liebte es. Das war der Kick, den er ihr bot. Es ging um geilen Sex der speziellen besonderen Art, nicht um Liebe und Zuneigung.

Wie immer ließ sie die Rollläden herunter, hängte das rote Tuch über die Stehlampe und legte die Seile bereit. Schon jetzt spürte sie ihre ansteigende Erregung, spürte die aufkommende Nässe zwischen ihren Beinen.

Unvernunft war etwas Herrliches, etwas Befreiendes, und die Vorfreude auf den kommenden Sex auch. Sie grinste vor sich hin. »Wenn die wüssten ...«, murmelte sie vor sich hin.

Im Nachbarhaus wohnte eine gute Freundin von ihr. Wenn die wüsste! Und nicht nur sie. Einige würden aus allen Wolken fallen. Bei dem Gedanken an ihre Schwiegermutter lachte sie laut auf. Sie genoss dieses Wissen und musste zugeben: Das war fast

genauso geil wie der Sex selbst. Kopfkino kannte keine Grenzen, kannte keine Einschränkungen, keine Schranken, keine Tabus. Es gab ihr ein gutes Gefühl und auch eine stolze Bestätigung. Sie lebte ihr Leben, und das war gut so.

»Doch nicht *die!* Doch nicht *Bettina!*«, murmelte sie weiter belustigt vor sich hin. So würden alle über sie denken.

»Doch, genau *die!*«, brach es im Brustton der Überzeugung aus ihr heraus. Sie musste über sich selbst schmunzeln und war bereit. Er konnte kommen.

Es hatte fast genau vor sechs Monaten auf der Weihnachtsfeier ihres Betriebs begonnen. Sie hatte sein Geschenk aus dem Weihnachts-Sack gezogen. Jeder hatte ein kleines Präsent mitzubringen. Der Wert sollte zehn Euro nicht überschreiten. Wie es der Zufall so wollte, hielt er ihren Elektrowecker in der Hand und sie sein Taschenmesser.

Beide kannten sich flüchtig aus ihrer Tätigkeit im Betrieb. Er war einer von über hundert Mitarbeitern. Ab und an kam er bei ihr vorbei, um einen Ordner mit Belegen abzugeben.

Jetzt standen sie sich gegenüber und amüsierten sich über ihre kleinen Geschenke. Beide waren froh, die sich hinziehende Weihnachtsfeier mit ihrer Unterhaltung etwas aufzulockern. Als das Gespräch noch etwas intensiver wurde, verabredeten sie sich kurzerhand auf eine Zigarette vor der Werkskantine. Bettina war ihm dankbar für diese kleine Unterbrechung. Es war lausig kalt und ihr Wintermantel schützte sie nicht wirklich. Als er sah, wie Bettina fror und leicht zitterte, gab er ihr einen Wink, ihm zu folgen. Vor der Kälte geschützt, standen sie kurz darauf im Lagerhaus. Er besaß einen Schlüssel. Hier arbeitete er. Er hielt ihr die offene Schachtel entgegen, und sie nahm sich eine Zigarette. Seit Jahren hatte sie nicht mehr geraucht. Es fühlte sich an wie ein kleiner Tabubruch. Joachim gab ihr Feuer.